

# Durchführung der Bauarbeiten der Vorbecken

Von Regierungsbaumeister a. D. G o c h t beim Wasserwerksamt

In allen größeren Zuflüssen zur Saldenbachtalsperre sind Vorbecken angelegt worden, um das Wasser von Schwebstoffen zu befreien und um den Abbau störender organischer Bestandteile vorzubereiten. Um diesen zu unterstützen, wurden zahlreiche Gelegenheiten zur Belüftung des Wassers geschaffen. Je nach der Größe der Bäche und dem Grad ihrer Verschmutzung hat man ein, zwei oder drei Becken hintereinander angeordnet und zwar im Salden- und Haselbachtal je drei Becken ( $S_1, S_2, S_3$  und  $H_1, H_2, H_3$ ), im Lippersdorfer Bachtal zwei ( $Li_1, Li_2$ ), im Hölzelberg- und Reifländer Bachtal je eines (Hö., Reif.). Von diesen zehn Becken sind vier Becken, nämlich  $S_2, S_3, H_3$  und Reif. als Unterwasserbecken gebaut, d. h. die Becken liegen unterhalb der höchsten Stauhöhe der Hauptmauer. Sie treten deshalb nur dann voll in Wirksamkeit, wenn das Hauptbecken nicht ganz gefüllt ist. In diesem Fall wird aber eine Klärung und Belüftung notwendiger als bei vollem Becken, weil der geringere Wasservorrat schneller verschmutzt wird.

Der Bau der Vorbecken umfaßte folgende Arbeiten:

Herstellung des Abschlußkörpers (Damm oder Mauer), Entfernung des Humusbodens aus den Becken, Anlage eines 75 cm bzw. 1 m breiten Pflasterstreifens in Stauhöhe rings um die Becken sowie Nebenarbeiten (Meßwehre, Pegelhäuser, befestigte Fußsteige um die Becken, die oberhalb des Hauptstaues liegen, Einlaßbauwerke usw.).

Der Abschlußkörper besteht in zwei Fällen ( $Li_1$  und Hö.) aus Erddämmen, sonst aus Bruchsteinmauerwerk. Für den Erddamm  $Li_1$  wurde ein vorhandener, aber stark verfallener Damm eines ehemaligen Fischteiches mit benutzt. Es war beabsichtigt, diesen Damm von den aufliegenden Humusmassen zu befreien und wasserseitig mit einer 50 cm starken Lehmschürze unter gleichzeitiger Erhöhung der Dammkrone um etwa 50 cm abzudichten. Beim Beseitigen des Humusbodens stellte sich aber heraus, daß der alte Damm durch Bisamratten erheblich beschädigt war. Um das Bauwerk in Zukunft hiergegen zu schützen, wurde die Lehmschürze noch mit einem 25 cm starken Trockenpflaster aus Gneisbruchsteinen abgeplastert und am Böschungsfuß an eine senkrechte Bruchsteinmauer in Zementmörtel angeschlossen, die 50 cm in den gewachsenen Boden herabreicht. Ein Grundablaß und ein acht Meter breiter Überlauf, der durch eine Eisenbetonbrücke überspannt wird, dienen zur Abführung des Wassers. Die Dammkrone ist beschottert worden und wird als Verbindungsweg zwischen den auf beiden Seiten des Bachtals anschließenden Umgehungswegstrecken um das Hauptbecken benutzt. Im Gegensatz zu allen übrigen Becken wurde  $Li_1$  vorläufig von Humusmassen und Wasserpflanzen nicht beräumt, um festzustellen, inwieweit hierdurch die Reinigungskraft beeinflusst wird.